

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 10 (1997)
Heft: 6-7

Artikel: Enklave im Baumgarten
Autor: Walker, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bilder: Dominique Uléry

Unverputzte Zementsteinwände bei den Haustrennungen

hilfe beanspruchen, zwei zogen sich aus Geldmangel zurück, den anderen gelang es, ohne öffentliche Unterstützung ihre Wohnung nach ihren Wünschen zu kaufen. Das zeigt, wie stark sich der Kapitalmarkt seit 1988 geändert hat.

Zwei Welten treffen sich

Erstaunlich an dieser Siedlung ist, wie sich hier zwei Welten treffen. Auf der einen Seite die Welt der Betonästhetik, in Bern und im Wohnungsbau durch das Atelier 5 verkörpert (vgl. HP 9/96 Siedlung Schlosspark). Eine rigoros moderne Architektur. Entweder man identifiziert sich damit oder man hält sich davon fern. Auf der anderen Seite die Welt der alternativen Architektur: Holz, Ökologie, Mitbestimmung und Individualismus. Diese zwei Welten gehen erstmals ohne grosse Dissonanzen zusammen. Daneben zeigt die Siedlung, dass das Hofkonzept sich als städtisches Muster bewährt.

Robert Walker

Besichtigung

Auch dieses Mal organisiert «Hochparterre» eine Besichtigung, und zwar am Samstag, den 5. Juli um 11 Uhr. Wer kommt, der kommt, keine Anmeldung erforderlich. Nussbaumerstrasse 34 – 56, Bus 15 bis Station Galgenfeld

Adresse:
Nussbaumstrasse 34-56, 3006 Bern
Bauherrschaft:
WBG Baumgarten, Bern
Architekten:
Aarplan, Bern
Bauingenieur:
Werner Horisberger AG, Bern
Elektroingenieur:
Brücker Ingenieure, Bern
HLKK Ingenieur:
IKP, Münchenbuchsee
Bauphysik:
Gartenmann Engineering, Bern
m³ : 60 900
Fr./m³: 491.–

Enklave im Baumgarten

Ursprünglich als Lärmschutz der Siedlung Baumgarten gedacht, entwickelten sich die zwei Atelierbauten der Arbeitsgemeinschaft von Thomas Hostettler, Beat Mathys, Ursula Stücheli und Peter Flückiger zu einer selbständigen Architektur

Lärmschutzmauer und Ateliers sollten sich entlang der Strasse abwechseln, doch der plötzliche Entscheid, die Betonwand auf 160 m Länge durchzuziehen, schuf eine neue Situation. Die Ateliers wurden eingeschlossen, wurden zur Enklave. Die unerwartete Änderung widerspiegelt die schwierigen Planungsstände. Die Höhenkoten blieben gemäss Überbauungsordnung fixiert, die Grundflächen waren mit zwei schmalen Trapezen abgesteckt.

Kräftepiel der Interessenten

Leute aus der Siedlung und eine externe Gruppe vereinigten sich zu einer Interessengemeinschaft als Bauherr der Ateliers und ermittelten in einem Konkurrenzverfahren die Architekten. Die Geschäftsführerin Christine Blaser ver-

suchte alle heterogenen Bedürfnisse in einen Prozess zu leiten, der eine ästhetisch kontrollierte Architektur zum Ziel hatte. Die Trapeze wurden in flächengleiche Abschnitte unterteilt, was aber unterschiedliche Grundrissangebote ergab. Die Architekten schlugen nicht zuletzt wegen des Holzrahmenbaus raumhohe Öffnungen vor, deren Breite und Lage mit den Benutzern ausgehandelt wurde.

Strichcode-Fassade

Bei sich verändernden Grundrissabschnitten und Öffnungen als Ausdruck der inneren Kräfte der Benutzer konnte eine Rasterarchitektur nicht die Lösung sein. Die Architekten entwickelten die Fassade als ein umlaufendes Band aus unterschiedlich breiten, aber

geschosshohen Platten, optisch durch den Dachvorsprung gefasst. Die Fugen der blau eingefärbten Platten sollten wie ein Strichcode wirken. Blaue Schiebläden können über die bündig eingesetzten Fenster geschoben werden, was den Strichcode verändert, konkret aber den Lichteinfall und den Sozialkontakt regelt. Die Abschottung gegen die Familienidylle der Siedlung ist graduell möglich, hat sogar ihren ästhetischen Reiz.

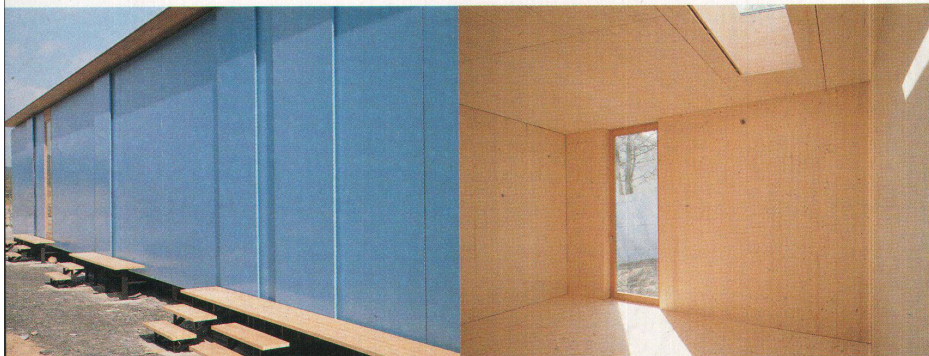
Aussen-Innen-Kontrast

Die Härte der abstrakten Fassade steht im Gegensatz zur Weichheit der natürlichen Innenhaut. Rohe 3-Schichtplatten mit ihrer Maserung bilden Boden, Wand und Decke. Die Räume wirken wie Zellen oder Kapseln, das Schweben über dem Boden ist spürbar. Die Architekten sehen darin die ökologische Variante der «Living-Pads» von Archigram. Oberlichtschlitze sowie ungewohnte Raumhöhen (z.B. 3,2 m) ermöglichen grosse Wandflächen. Differenzierte Lichteinfälle gliedern die Räume und schaffen besondere Raumstimmungen. Es ist eine Gegenwelt zur Siedlung.

Robert Walker

Architekten: ArGe Hostettler Mathys Stücheli Flückiger, Bern
Holzbau: Holzforum, Ostermündigen

Die Atelierbauten treten als minimalisierte Holzboxen auf



Bilder: Walter Mair